Nr. 172. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 13. April 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co

Deutschland.

Berlin, 13. April. Ein artiges Phantasiestück hat die „Münch. Allg. Ztg." zum Besten gegeben. Nachdem die Militärvorlage von allen Seiten verloren gegeben ist, soll ihr ein Retter in dem Freiherrn von Huene entstanden sein, der ganz heimlich hinter der Bühne mit dem Grafen Caprivi ein Kompromiß vereinbart habe. Es hat wohl eine Zeit gegeben, wo Herr von Huene sich mit Kompromißgedanken getragen hat. Aber sie sind schon aufgegeben, als er auf den Eintritt in die Militärkommission verzichtete und an Stelle „unseres Generalstabsmajors" der zivile Dr. Lieber auch in der Militärfrage die Führung seiner Partei übernahm. In den seit gestern wieder in Berlin versammelten parlamentarischen Kreisen hält man die Auflösung des Reichstags für eine jetzt nicht mehr abwendbare Thatsache. Ueber den voraussichtlichen weiteren Verlauf hört die „Nat.-Lib. Korr." folgende allgemeine Angaben: In den letzten Tagen des April oder den ersten des Mai soll die zweite Lesung der Militärvorlage beginnen und nach einem ablehnenden Votum die dritte Lesung nicht erst abgewartet werden. So war es auch bei der Ablehnung des Septennatsgesetzes im Januar 1887 der Fall. Die Auflösung würde sonach etwa Mitte Mai, die Neuwahl Anfang Juni erfolgen. — Die Stimmungsberichte, welche die Abgeordneten aus ihrer Heimath mitgebracht haben, zeigen ein Bild vollkommenster Zerfahrenheit und Verwirrung, es wogt überall hin und her und der alte politische und Parteiboden ist allenthalben aufs tiefste unterwühlt; die verschiedenartigsten Strömungen, die keineswegs vorzugsweise von der Militärvorlage, sondern noch mehr von wirthschaftlichen und sozialen Bewegungen den Ausgang nehmen, kämpfen gegeneinander an. Das Gesammtergebniß von Reichstagswahlen in nächster Zeit ist so unberechenbar wie nie zuvor; die Befürchtung ist aber kaum abzuweisen, daß es nicht zum Wohl des Vaterlandes ausfallen werde.

— Zur Militärvorlage hat der nationalliberale Verein in Kiel am Montag in einer Resolution sich für die Durchführung der dem Reichstage vorliegenden Militärvorlage in ihren wesentlichen Punkten ausgesprochen, in der Erwartung, daß eine Verständigung zwischen der Staatsregierung und dem Reichstage gelingen wird.

— Aus Neustadt a. d. H. wird auf Grund zuverlässiger Feststellung der „Köln. Z." gemeldet, daß Dr. Buhl nicht sein Reichstagsmandat niederlegen wird, wie verschiedene Blätter berichtet hatten.

— Mit Eröffnung der Cholerastationen an der Weichsel soll den „B. P. N." zufolge bereits in der nächsten Zeit vorgegangen werden.

— Bei der letzten Volkszählung hat zum ersten Mal eine vollständige Erhebung über die Muttersprache der Bevölkerung Preußens stattgefunden, die nach der „Stat. Korr." Folgendes ergeben hat:

Von 29 957 367 Einwohnern bedienten sich 26 438 070 des Deutschen als ihrer Muttersprache. Es macht dies 88,25 Prozent der Gesammtzahl aus, so daß 11,79 Prozent der Einwohnerschaft eine fremde Sprache zur Muttersprache hatten. 10,43 Prozent fallen dabei auf slavische Sprachen. Unter den fremden Sprache steht die polnische mit 2 816 657 Personen obenan. Auf die dänische und norwegische Sprache entfallen 139 399, auf die littauische 121 345, auf die masurische 105 759, auf die wendische 68 9?7, die mährische 58 408, die kassubische 55 54?, die friesische 48 827, die holländische 40 957, die czechische 17,670, die wallonische 11 058, die englische 10 299, die französische 6643, die schwedische 5984, die italienische 5315 und die russische 2523. Auf alle anderen Sprachen 4949 Einwohner. Beachtenswerth ist die verschiedene Betheiligung der Religionsbekenntnisse an den Muttersprachen, insbesondere wird es vielfach überraschen, daß die Juden den geringsten Antheil an der fremdsprachlichen Bevölkerung haben; 98,20 Prozent von ihnen hatten das Deutsche zur Muttersprache, während dies bei den Evangelischen nur 96,03, bei den Katholiken 73,25 und bei den übrigen bez. unbekannten Bekenntnissen 95,06 Prozent waren. Slavische Muttersprache hatten bei den Katholiken 26,18, bei den Evangelischen 2,25 und bei den Juden 1,13 Prozent. Juden, die das Polnische zur Muttersprache hatten, gab es in Preußen 2969 und 856 sprachen russisch.

— Die dem deutschen Reichskommissariat in Chicago zugetheilten Beamten haben sich an ihre hiesigen Bureauchefs mit einer Eingabe gewendet, in der sie dringend um eine Erhöhung ihrer Tagesbezüge bitten; diese betragen jetzt täglich 70 Mark. Die Herren begründen ihr Ersuchen mit dem Hinweis auf die täglich steigenden, ganz unverhältnißmäßig hohen Preise für Wohnung und die sonstigen Lebensbedürfnisse. So zahlen sie für ganz einfache Zimmer sechs bis acht Dollars täglich (24 bis 32 Mark), also fast die Hälfte ihrer Bezüge. Kenner der dortigen Verhältnisse versichern, daß solche Preise durchaus nicht erstaunlich seien, und wenn man bedenkt, daß die Herren sich in offizieller Stellung in Chicago befinden und dort ihrem Stande entsprechend auftreten müssen, so muß man allerdings zugeben, daß ihr Ersuchen um Erhöhung der Tagesgelder nicht unbillig erscheint.

— Gegen die polnische Hofpartei eifert der „Orendownik", indem er schreibt, es gebe zahlreiche polnisch-katholische Geistliche, welche die Politik der polnischen Hofpartei sogar noch für etwas mehr erachten als für verderblich. Es müßten überhaupt aus den polnischen Fraktionen des Landtages und des Reichstages bei den nächsten Wahlen alle Abgeordneten beseitigt werden, welche der Hofpartei dienen; sie müßten durch Personen ersetzt werden, welche durch ihre Intelligenz und ihren Charakter dem Einflusse dieser Partei widerstehen und es verstehen, die Pflichten gegen Thron und Staat mit den Pflichten gegen die polnische Nationalität zu vereinbaren. — Der „Goniec Wielkopolski" spricht sich entschieden gegen die Wiederwahl des Herrn v. Koscielski aus, weil derselbe die Polen sowohl im Herrenhause, als auch im Reichstage und in der „Deutschen Warte" kompromittirt habe; ein polnischer Wähler, welcher für denselben stimme, würde dadurch zeigen, das er selbst „ein polnisch sprechender Preuße" ist; kein Pole dürfe Herrn v. Koscielski seine Stimme geben; denn derselbe habe demonstrativ den nationalen Charakter der Polen brechen, und dieselben in's Preußenthum und in's deutsche Reich versenken wollen. — Schrecklich!

Köln, 12. April. Die „Köln. Ztg." meldet: Eine von etwa 1200 Personen besuchte Versammlung von Vertretern der wirthschaftlichen Kreise Rheinlands und Westfalens faßte folgende Resolution: Die im großen Gürzenichsaale zu Köln zahlreich versammelten, verschiedenen Parteien angehörenden Vertreter der wirthschaftlichen Kreise aus Rheinland und Westfalen geben ihrer Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß eine Verstärkung der militärischen Stellung Deutschlands eine politische Nothwendigkeit ist, und richten daher an den Reichstag das dringende Ersuchen, eine Verständigung über die Militärvorlage mit den verbündeten Regierungen herbeizuführen. Die zur Durchführung der Militärvorlage erforderlichen erhöhten Lasten wird das deutsche Volk opferwillig tragen, um dem Vaterlande die Segnungen des Friedens auch fernerhin zu sichern.

Siegburg, 12. April. Die Zentrumspartei stellte im Wahlkreise Sieg-Mülheim-Wipperfürth an Bödikers Stelle den Stadtverordneten Rinas-Königswinter als Kandidaten für die Landtagswahl auf. Der Kandidat für die Reichstagswahl ist noch nicht bestimmt.

Kiel, 12. April. Durch Kabinetsordre sind folgende Beförderungen verfügt: zum Korvetten-Kapitän: Die Kapitän-Lieutenants von Arend, Wittmer und Holzhauer; zum Kapitän-Lieutenant: die Lieutenants zur See von Mittelstaedt, Recke, Meyer I, Buchholz und Dähnhardt; zu Lieutenants zur See: die Unter-Lieutenants zur See Hartog, Goette II, Frhr. Strombeck, Tiesmeyer, Rexroth, Schroeder, Redlich, von Mantey, Kinel, Graf von Posadowsky-Wehner, Goette III und Thorbecke; zum Maschinen-Ingenieur: der Maschinen-Unter-Ingenieur Stiegel; zum Maschinen-Unter-Ingenieur: die Ober-Maschinisten Vogel, Morgenstein, Trümper und Büsing.

Schleswig, 12. April. Für das durch die Beförderung des Amtsgerichtsraths Francke-Berlin zum Landgerichtsgerichtsdirektor erledigte Landtagsmandat für Tondern stellte die nationalliberale Partei den Amtsgerichtsrath Bachmann-Hadersleben auf. Die Wahl des letzteren ist zweifellos.

München, 12. April. Gegenüber den immer von Neuem ausgestreuten Andeutungen, ein Theil des Zentrums werde schließlich in der Militärfrage doch „umfallen" und weit über die bisher innegehaltene Linie hinaus die Hand zur Verständigung bieten, sind die Erklärungen klerikaler Redner und Zeitungen bemerkenswerth, daß es sich bei der Militärvorlage um eine Existenzfrage des Zentrums handelt, daß ein wesentliches Hinausgehen über das bisherige Angebot hinaus die Sprengung der Partei bedeutet. So hat am vorigen Sonntag in einer großen Versammlung in München ein klerikaler Redner, Redakteur Frick, „in Fühlung mit der baierischen Parteileitung" unter einem großen Beifall folgende Aeußerungen gethan:

„Wir können uns in Baiern das Zentrum als eine Mittelpartei, welche die exorbitanten Pläne des Militarismus, der die Kräfte der Nation lahmlegt und die letztere in ihren wirthschaftlichen Interessen auf das empfindlichste schädigt, nicht denken. Wir müßten uns, der mit elementarer Gewalt in Baiern herrschenden Volksstimmung entsprechend, vom Zentrum in Berlin lostrennen und auf der Landesversammlung in Regensburg uns als neue Partei in Baiern konstituiren. (Lebhafter Beifall.) Meine Herren! Wenn ich das vor Ihnen ausspreche, so rede ich nicht etwas, das ich aus den Fingern gesogen; es wird so kommen, wie ich sage, wenn — das Zentrum helfen würde, die Militärvorlage durchzubringen; aber dies wenn tritt nicht ein, das Zentrum wird geschlossen die Militärvorlage ablehnen. (Lebhafter Beifall.)"

Solche Trümpfe spielt man doch nicht ohne Noth aus. Die konservativen Mitglieder des Zentrums wünschen eine Verständigung, und auf ihre Einschüchterung ist es bei derartigen Drohungen abgesehen. Zunächst werden dieselben wohl auch Erfolg haben, obgleich die Herren von Huene und Genossen auch durch ihre Unterwerfung nicht die Verwandlung des Zentrums in eine klerikal-demokratische Partei zu verhindern vermögen.

Niederlande.

Rotterdam, 12. April. Eine aus Hull bei einem hiesigen Schiffsrheder eingelaufene Depesche meldet: Der Streik ist mit einer vollständigen Niederlage der Arbeiter beendet. Der soeben eingetroffene Rotterdamer Dampfer „Viktoria" konnte sofort löschen.

Belgien.

Brüssel, 12. April. Die Repräsentantenkammer vertagte die Weiterberathung der Verfassungsrevisionsvorlage bis nach Prüfung der neu eingebrachten Revisionsvorschläge durch die betreffende Kommission.

Im Laufe der Ruhestörungen vor dem Kammergebäude wurden 15 Verhaftungen vorgenommen.

Cuesmes bei Mons, 12. April. Ein Haufe von viertausend Streikenden zerstörte einen Theil der Gebäude eines Kohlenbergwerks und griff auch das katholische Kasino an, dessen Portier verwundet wurde. Ein Mitglied des Kommunalraths wurde verhaftet. — In Mons wurde die Garnison konsignirt.

Frankreich.

Der Thatbestand, der dem am 11. d. M. vor dem Pariser Schwurgericht begonnenen Anarchistenprozeß zu Grunde liegt, ist folgender: Es handelt sich um den am 24. April v. J. ins Werk gesetzten Dynamitanschlag im Restaurant Very, in dem Ravachol verhaftet worden war. Am 25. April sollte der Prozeß gegen Ravachol beginnen. Seine Verhaftung hatte unter den Anarchisten namentlich einen gewissen Meunier, einen Tischler, in Zorn versetzt, und er beschloß, an denjenigen, die zu der Festnehmung behillflich gewesen, schreckliche Rache zu nehmen. Der „Genosse" Francis wurde von ihm ins Vertrauen gezogen und versprach, ihm zur Ausführung seines Anschlages seine Kleider zu borgen, um sich einigermaßen unkenntlich zu machen, da der Wirth des mehrgenannten Restaurants Meunier in seinen eigenen Kleidern mehrfach gesehen hatte. Die Höllenmaschine wurde in Bricous, eines anderen „Genossen", Wohnung von Meunier angefertigt und mit ihrer gefährlichen Dynamitladung versehen. Dann zog der Anarchist die von Francis entlehnten Kleider an, nahm seinen in einer Reisetasche untergebrachten Sprengapparat in die Hand und verschwand. Tags darauf erzählte Francis Bricou und seiner Geliebten, Marie Delange, wie das Programm für die That vereinbart sei: Ganz in der Nähe des Restaurants Very befindet sich eine Bedürfnißanstalt; dort würde Meunier eintreten und die Zündschnur seiner Höllenmaschine in Brand setzen. Dann würde er mit seiner Reisetasche in der Hand in das Restaurant Very sich begeben, die Tasche am Zahltisch auf den Boden setzen, stehenden Fußes ein Glas Rum zu sich nehmen, für das er Geld in der Hand bereit hielt, um nicht aufgehalten zu werden, und sofort unter Zurücklassung der Reisetasche das Lokal wieder verlassen. Francis sollte ihm dabei insoweit behülflich sein, als er versprochen hatte, am Eingang bereit zu sein und falls Jemand Meunier ins Gespräch ziehen sollte, ihn abzurufen. In der That wurde auch am 24. April, Abends $^{1}/_{2}$10 Uhr, das Verbrechen in dieser Weise zur Ausführung gebracht. Zwei Tage nach der That machte Meunier mit der Frau eines Genossen und Marie Delange einen Ausflug in die Umgegend und erzählte bei dieser Gelegenheit den beiden Weibern den Hergang der Dinge in allen Einzelheiten. Seitdem ist Meunier verschollen. Nur einmal ist er noch gesehen worden, und zwar fünf Wochen nach der That, wo er, wahrscheinlich um den Nachstellungen der Polizei zu entgehen, sich in einem hiesigen Gefängniß stellte, um eine vierzehntägige Freiheitsstrafe abzubüßen, zu der er wegen unerlaubten Waffentragens und Schlägerei in contumaciam verurtheilt worden war. Seit er am 13. Juni aus der Haft entlassen wurde, hat die Polizei jede Spur von ihm verloren. Der Uebelthäter ist verschwunden, als ob ihn die Erde verschlungen hätte. Gerade zehn Tage vor seiner Entlassung aus dem Gefängniß hatte Bricou, der sich wegen Dynamitdiebstahls in Soisy in Haft befand, Geständnisse gemacht, und Francis beeilte sich, als er von dieser Thatsache Kenntniß erhielt, ebenfalls unsichtbar zu werden. Er begab sich nach London, hielt sich dort sorgfältig verborgen und wurde erst nach geraumer Zeit aufgespürt, verhaftet und nach längerer Untersuchung den französischen Behörden ausgeliefert. Francis, Bricou und Marie Delange sind zunächst der Mitschuld an der Ermordung von Very und Hamonod angeklagt, die bei der Explosion der Höllenmaschine Meuniers ums Leben gekommen sind, sodann der Mitschuld am Mordversuch gegen die Personen, die mehr oder minder schwere Verletzungen davongetragen, und schließlich der Mitschuld an der durch Sprengstoffe angerichteten Hausbeschädigung.

Paris, 9. April. Die hiesige Presse verzeichnet sehr übellaunig die Vorbereitungen, die alle Welt in Rom trifft, um dem deutschen Kaiserpaare bei seinem bevorstehenden Besuche einen glänzenden und begeisterten Empfang zu bereiten. Um so vergnügter ist sie darüber, daß sie heute ausnahmsweise über einen Zug berichten kann, der zur allgemeinen Feststimmung der Italiener einen Gegensatz bildet. Der Circolo Savoia hat kürzlich einen Ausschuß ernannt, der den Kaiser an der Bahn empfangen und ihm eine Huldigungszuschrift überreichen soll. Um diese Ehrenbezeugung eindrucksvoller zu gestalten, forderte der Klub in einem Rundschreiben die übrigen Vereine und Gesellschaften von Rom auf, sich seiner Kundgebung anzuschließen und gleichfalls bei der Ankunft des Kaisers mit ihren Fahnen zur Stelle zu sein. Eines dieser Rundschreiben wurde, offenbar aus Irrthum oder Gedankenlosigkeit, dem „Cercle francais" zugeschickt, dessen Vorsitzender sich beeilte, folgenden ablehnenden Brief zu schreiben: „In Ihrem Rundschreiben vom 4. d. Mts. glauben Sie den „Cercle francais" von Rom einladen zu sollen, mit Ihnen das Pergament zu unterzeichnen, das dem deutschen Kaiser zur Erinnerung an seinen Besuch von Rom überreicht werden soll. Wenn Sie uns die Ehre erwiesen hätten, uns zur Betheiligung an den Festen des Königs und der Königin von Italien, der Herrscher eines Freundeslandes einzuladen, von dem wir mit achtungsvoller Dankbarkeit Gastfreundschaft empfangen, so hätten wir es als unsere Pflicht angesehen, Ihrer Aufforderung bereitwilligst zu entsprechen. Aber der „Cercle francais" hat in keinem Maße die gleichen Gründe, an Kundgebungen zu Ehren des Kaisers von Deutschland theilzunehmen. Wir bedauern, Ihren Vorschlag nicht besser aufnehmen zu können und sind u. s. w."

Italien.

Rom, 12. April. Der Papst, der sich einer guten Gesundheit erfreut, hat heute etwa 4000 Verbrüderte vom dritten Orden des heiligen Franziskus, der Mehrzahl nach Italiener, empfangen. Sie zogen, nach Verlesung einer Adresse, die vom Papste beantwortet wurde, von $9^{1}/_{2}$ Uhr früh ab vor dem Papste vorbei. Der Papst forderte die Wallfahrer auf, im Glauben auszubarren, und ertheilte ihnen sodann den Segen. Der Vorbeimarsch war um zwölf Uhr Mittags noch nicht beendet.

Rom, 12. April. Auf Anfragen Bovios und Bazzillais erklärte der Minister des Auswärtigen, die Auflösung des Triestiner Gemeinderaths sei lediglich durch Verwaltungsgründe veranlaßt. Beide Fragesteller erklärten sich unbefriedigt und tadelten die nachgiebige Politik gegenüber Oesterreich. Die Kammer jedoch bewies nicht die geringste Neigung, den irredentistischen Beschwerden zuzustimmen. Auf Antrag des Präsidenten beschloß die Kammer, daß alle in Rom anwesenden Deputirten sich der Abordnung anschließen, welche dem Königspaare eine Glückwunsch-Adresse überbringen wird.

Florenz, 12. April. Gutem Vernehmen nach trifft der König morgen früh zu einem Besuch der Königin Viktoria hier ein; derselbe wird von den Ministern Brin und Rattazzi und von seinem ersten Adjutanten General Ponzio-Vaglia begleitet sein.

Großbritannien und Irland.

London, 10. April. Die Zukunft muß die Tragweite des unionistischen Feldzugs in Irland klarstellen. Es wird so viel von Vorbereitungen zum Kampf mit den Waffen gefabelt, daß es schwer hält, der Wahrheit auf den Grund zu kommen. „Daily Telegraph" leistet besonders Hervorragendes mit Gruselgeschichten, die sich wie Indianerromane lesen, im Uebrigen aber der Aufregungsluft des Blattes gutzuschreiben sind. Bezeichnend ist ein kleiner Zwischenfall, der erkennen läßt, wie „in Beunruhigung gemacht" wird. Der Berichterstatter eines unionistischen Blattes erschien dieser Tage bei dem Bürgermeister der loyalen Stadt Belfast und bat sich Nachrichten über geheime Drillübungen der Ulstermänner innerhalb der Stadtmauern aus. Das Stadtoberhaupt erklärte ihm, solche würden seines Wissens nirgends vorgenommen. Im „Interesse der guten Sache" bestand der Reporter auf seiner Bitte, erhielt aber einen noch entschiedeneren Korb. Am nächsten Morgen war in London zu lesen: „Der Bürgermeister von Belfast theilte mir Folgendes über geheimes Exerzieren in der Stadt mit." Dann folgte ein völlig aus der Phantasie entsprungener Bericht, der kurz darauf von dem Bürgermeister ausdrücklich als von Anfang bis zu Ende erfunden bezeichnet wurde. In diesem einen Fall hatte die Lüge kurze Beine; vorsichtiger abgefaßte Meldungen lassen sich nicht so leicht widerlegen. Um gegen alle Möglichkeiten aber sicher gestellt zu sein, hat die Regierung jetzt 17 Häfen auf der grünen Insel bestimmt, durch die allein Waffen und Schießvorräthe nach Irland eingeführt werden dürfen. Die Sendungen müssen an Personen, die zum Waffenhandel bevollmächtigt sind, gerichtet werden, und ihr Inhalt muß angegeben werden. Das ist eine Vorsichtsmaßregel, die angesichts der erregten Stimmung nur Billigung verdient. Die Unionisten fahren inzwischen fort, den Widerstand gegen Homerule zu ordnen. Seit dem 7. Januar haben sie bereits 153 unionistische Klubs gegründet, die zusammen 38 250 Mitglieder zählen. Diese befinden sich sämmtlich in Irland, jedoch soll eine derartige Einrichtung auch nach England und Schottland übertragen werden. Die Sensationspresse bezeichnet diese Klubs als die Stützpunkte des zu erwartenden bewaffneten Widerstandes gegen Homerule. Richtiger ist wohl die Annahme, daß sie für den nächsten Wahlfeldzug vorbereitet werden. Auch der Primelubund entfaltet gegenwärtig eine fieberhafte Thätigkeit, namentlich in den Landbezirken. In den Städten müssen „Sandwichmänner" mit ihren geduldigen Reklamebrettern dazu herhalten, um dem Publikum, das mit Homerule übersättigt ist, einige kräftige Schlagworte vor die Augen zu führen.

Serbien.

Belgrad, 12. April. Die Skupschtina trat heute unter dem Präsidium des Abg. Ziwanowitch zusammen. Sämmtliche Minister mit Ausnahme des erkrankten Ministers des Innern Ribaratz wohnten der Eröffnung bei. Der Kabinetschef Awakumowitsch verlas sodann einen Ukas der Regentschaft, durch den die Tagung 1893 bis 1895 für eröffnet erklärt wurde. Die anwesenden Abgeordneten begrüßten den Ukas mit lebhaften Hochrufen auf den König, die Regentschaft und die Verfassung. Die Verlesung der Thronrede unterblieb im letzten Augenblick, obgleich sie schon vorgestern im Ministerrath beschlossen war. Sowohl die Radikalen wie die Fortschrittler fehlten in der heutigen Sitzung. Morgen wird das Präsidium der Kammer zum letzten Male einen Aufruf an die abwesenden Abgeordneten erlassen und bei abermaliger Weigerung derselben, ihre Sitze einzunehmen, Neuwahlen ausschreiben. Die Wahl des dritten Regenten findet nächsten Sonnabend statt, Kriegsminister Bogitschewitsch ist der einzige Kandidat.

Türkei.

Konstantinopel, 12. April. Der mit der Säuberung des Vilajets Adrianopel von Briganten beauftragte General Edib Pascha berichtete dem Sultan telegraphisch die Gefangennahme eines Gefährten des berüchtigten Bandenführers Athanas, welcher den Ort bezeichnet hatte, wo er und vier seiner Genossen ihren Antheil an dem Lösegelde verborgen halten, das für die aus dem Zuge der Orientbahn seiner Zeit entführten deutschen Reisenden bezahlt worden war. Die nach dem gedachten Ort entsendete Kommission hat daselbst anstatt der angegebenen 1400 Pfund 2100 Pfund vorgefunden. Die Verfolgung wurde fortgesetzt. — Der Sultan drückte Edib Pascha seine Zufriedenheit aus.

Asien.

Mit dem Eintritt der milderen Jahreszeit beginnt es auf den mittelasiatischen Hochplateaus lebendig zu werden. Russische Stimmen signalisiren Bewegungen der englischen Vorposten und vice versa. Thatsache ist, daß die Engländer die Stellung der Russen auf dem Pamir von beiden Seiten zu flankiren suchen, während die Russen den Afghanen immer näher auf den Leib rücken. Soeben nach Kalkutta gelangte Meldungen aus Lahore besagen, daß die russischen Posten am Murghab gegen Wakhan im Vorrücken begriffen sind und daß der afghanische Befehlshaber des Kila-Panjah-Forts von ihnen zur Uebergabe aufgefordert ist. Man besorgt das unmittelbare Bevorstehen eines bewaffneten Konflikts zwischen beiden Theilen.

Das Bergvolk der Katschins in Ober-Birma, zu beiden Seiten des oberen Irawadi ansässig, welches den birmanischen Königen einerseits und den Chinesen andererseits gegenüber seine Unabhängigkeit mehr oder weniger aufrecht zu erhalten wußte, dessen Gebiet aber jetzt, schon um die Chinesen von weiterem Umsichgreifen abzuhalten, von den Engländern zum Theil besetzt ist, befindet sich schon seit geraumer Zeit im Kriegszustande wider die letzteren. In den letzten Wochen haben die Feindseligkeiten wieder einen ernsteren Charakter angenommen. Eine bedeutende Anzahl Katschins plünderte und zerstörte am 7. z. Th. den Ort Kazu bei der Stadt Sima, und am Sonntag wurde ein im Laufe des Gefechts auf 80 Mann verstärktes Korps militärisch organisirter Polizei bei Polap von den Katschins angegriffen und zum Rückzuge gezwungen. Die Engländer wollen jetzt alle kleineren Posten einziehen und ihre Streitkräfte in Sima vereinigen.

Amerika.

Im Beringsmeer-Schiedsgericht haben die Vertreter der amerikanischen Ansprüche einen nicht zu unterschätzenden Erfolg erzielt: das Schiedsgericht hat die Vorlegung eines englischen Ergänzungsberichts zu dem Aktenstoff als unzulässig erklärt. Gerade auf diesen Ergänzungsbericht hatten die englischen Vertreter das größte Gewicht gelegt und seine Zulassung mit ebenso lebhaftem Nachdruck verlangt, wie die Amerikaner sie bekämpften. In London wird der Beschluß des Schiedsgerichts um so mehr verstimmen, als die Washingtoner Regierung gerade jetzt eine Maßregel angeordnet hat, die von der Voraussetzung ihres vollgültigen Hoheitsrechtes im Beringsmeer ausgeht. Sie hat nämlich beschlossen, sieben ihrer Schiffe ins Beringsmeer zur Ueberwachung der Robbenfänger zu entsenden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. April. Das Reichsgericht hat in dem Erkenntniß vom 28. 12. pr. an seiner früheren Entscheidung festgehalten, daß in der Verausgabung von sogenannten Loosantheilscheinen die mangels der staatlichen Genehmigung strafbare Veranstaltung einer Lotterie liege. In dem zur Beurtheilung gestandenen Falle waren Loosantheilscheine vertrieben worden, welche den Vermerk enthielten, daß der Inhaber den $^{1}/_{100}$ Antheil des in dem Besitze des unterzeichneten Unternehmers befindlichen Looses Nr. . . . . der Geldlotterie zur Restaurirung der Marienkirche zu Mühlhausen i. Th. erworben habe, daß er dadurch Miteigenthümer des Looses geworden sei und den darauf entfallenden Gewinn von dem Unternehmer ausgezahlt erhalten werde. Mit dem Vorderrichter hat nun das Reichsgericht angenommen, daß dieser Inhalt des Vermerks unverkennbar die Absicht des Ausstellers hervortreten lasse, den Erwerbern der Antheilscheine nicht etwa Mitbesitz und Miteigenthum an den Originalloosen zu übertragen (was selbstverständlich straflos wäre), sondern ihnen lediglich einen obligatorischen Anspruch an den Aussteller auf Zahlung eines von dem Ausfalle der Verloosung abhängigen Gewinnes zu gewähren. Die von dem Vorderrichter gegen den Aussteller und den Vertreiber der Loosantheilscheine verhängten Bestrafungen sind daher von dem Reichsgericht bestätigt worden. Zur Warnung vor dem Erwerbe derartiger Loosantheilscheine sei bemerkt, daß, wie uns von behördlicher Seite mitgetheilt wird, nunmehr in gleichen Fällen allgemein und unnachsichtlich unter Beschlagnahme der betr. Loosantheile eingeschritten werden wird.

— Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß zu den in diesem Monat stattfindenden Kontroll-Versammlungen außer den Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots, den Dispositions-Urlaubern und den zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Leuten auch alle Ersatz-Reservisten und Marine-Ersatz-Reservisten, sowohl die geübten als auch die ungeübten zu den, in den Bekanntmachungen des königl. Bezirkskommandos Stettin — Nr. 67 und 73 dieses Blattes und Nr. 12 des Kreisblattes für den Kreis Randow pro 1893 — festgesetzten Terminen und an den bestimmten Zentralplätzen zu erscheinen haben. Da das Nicht- bez. nicht rechtzeitige Erscheinen zu den Kontrollversammlungen stets Arrest zur Folge hat, würde es im Interesse der Betheiligten liegen, falls ihnen Tag und Stunde das Erscheinen ihrer Jahresklasse nicht genau bekannt sein sollte, sich beim Bezirksfeldwebel rechtzeitig hiernach zu erkundigen.

* Die königliche Polizei-Direktion macht bekannt, daß wegen einer plötzlich nothwendig gewordenen Reparatur die Eisenbahndrehbrücke über die Oder bis auf Weiteres für den Schiffsverkehr gesperrt ist.

* Heute Vormittag gegen $^{3}/_{4}$8 Uhr gerieth auf dem Hofe des Hauses Hohenzollernstraße 15 der Inhalt einer Müllgrube in Brand. Die Feuerwehr löschte denselben durch Uebergießen mit Wasser.

— Nachdem neuerdings nach den britischen Inseln Ascension und St. Helena Postkarten zugelassen worden sind, können nunmehr nach sämmtlichen Ländern der Welt, soweit sie geordnete Posteinrichtungen besitzen, sowohl einfache Postkarten als auch Postkarten mit Antwort versandt werden, mit der alleinigen Einschränkung, daß nach St. Helena vorerst Postkarten mit Antwort noch ausgeschlossen bleiben müssen.

— Zum 1. Mai d. J. wird ein neues Kataster-Amt unter der Bezeichnung Stettin II errichtet, während das bisherige Kataster-Amt die Bezeichnung Stettin I führen wird. Es wird umfassen: 1. Kataster-Amt Stettin I, Steuer-Inspektor Richter, den Stadtkreis Stettin und die Amtsgerichts-Bezirke: Alt-Damm und Pölitz. 2. Kataster-Amt Stettin II, Kataster-Kontrolleur Rüden, den zum Amtsgerichtsbezirk Stettin gehörigen Theil des diesseitigen Kreises, sowie die Amtsgerichts-Bezirke Gartz a./O. und Penkun.

— Aus dem Geschäftsbericht des 5. Bezirks (Pommern-Stettin) des deutschen Kriegerbundes für das Jahr 1892 ergiebt sich Folgendes: Dem Bezirke gehören 149 Vereine mit etwa 11 992 Mitgliedern an. Ausgeschieden ist kein Verein. Neu aufgenommen waren bis zum Abschlusse des Berichtes noch 7 Vereine mit 299 Mitgliedern. Die Stettiner Vereine, welche dem Bezirke angehören, bilden seit Anfang dieses Jahres, im Anschluß an die Kreisverbands-Eintheilung, den Stadtkreis-Verband der Kriegsvereine zu Stettin. Sanitätskolonnen bestehen im Bezirk in Stettin, Falkenburg und Dramburg. — Aus der Unterstützungskasse des Bundes wurden an 35 Vereine in 41 Fällen zusammen 865 Mark gewährt, aus dem Stockmarr-Fonds einem Verein 30 Mark und aus der Dienstjubiläumsstiftung Kaiser Wilhelms I. an 17 Wittwen 200 Mark. Im Krieger-Waisenhause zu Römhild haben im letzten Jahre Aufnahme gefunden: 1 Waisenknabe aus dem Vereine zu Gartz (Oder); angemeldet und notirt sind 2 Waisen aus Gartz a. O. — Die Sammlungen für das Kyffhäuser-Denkmal haben im vergangenen Jahre einen günstigen Erfolg gehabt, weil für dieselben mehrfach Theater- und Konzertaufführungen zu Hülfe genommen wurden. Zu der bis zum 28. März v. J. aufgelaufenen Gesammtsumme der Bezirksbeiträge von 7402 Mark sind bis zum 17. März d. J. 2848,04 Mark hinzugekommen, so daß bis zum genannten Tage 10 250,04 Mark an das Denkmals-Komitee abgesandt sind. — Nach dem Kassenbericht betrugen die Einnahmen im letzten Jahre 2971,04 Mark, die Ausgaben 1925,74 Mark, der Bestand also am Schluß des Jahres 1045,30 Mark.

Aus den Provinzen.

Pasewalk, 12. April. Ein Theil der beim Bau der Schießstände für das hiesige Kürassier-Regiment beschäftigten Arbeiter streikte gestern Mittag und verlangte von dem Bauunternehmer Herrn Splittgerber höheren Lohn. Rädelsführer waren die Arbeiter Hamann, Michalk und Stöwahs. Der Aufforderung zum Verlassen der Arbeitsstätte kamen dieselben nicht nach, drangen vielmehr mit Stöcken bewaffnet auf den von der Intendantur gestellten Bauführer und den Unternehmer ein, daß diese zu ihrem Schutze die Hülfe des auf dem Exerzierplatz übenden Militärs erbeten mußten. Von dem Regiments-Kommando wurden sofort 8 Mann unter Führung eines

Unteroffiziers kommandirt, welche mit scharf geladenen Karabinern die Ruhe wieder herstellen und die revoltirenden Arbeiter vom Platze vertreiben sollten. Als die Rädelsführer auch jetzt der Aufforderung, die Baustelle zu verlassen, nicht nachkamen, wurde zu deren Festnahme geschritten. Michalk und Stöwahs entkamen noch in den nahen Wald, Hamann wurde jedoch auf der Flucht festgenommen und von dem Militär gestern Abend der Polizei übergeben. Gegen diese drei ist der Strafantrag wegen Landfriedensbruch gestellt. Die übrigen Arbeiter, welche angaben, von Hamann unter Bedrohung zum Streiken gezwungen zu sein, haben heut die Arbeit fast sämmtlich wieder aufgenommen. Dem Unternehmer ist, wie der „Pasew. Anz." mittheilt, seitens des Regiments-Kommandos eine Verlängerung der Frist für die Bauausführung bereitwillig zugestanden, falls durch Streiks der Bau verzögert werden sollte.

Greifswald, 11. April. Der Privatdozent Dr. Edward Norden aus Straßburg ist als außerordentlicher Professor der lateinischen Philologie an die hiesige Universität berufen worden und wird im bevorstehenden Sommer-Semester seine Vorlesungen beginnen.

Stralsund, 12. April. (Ziehungsliste zur Lotterie der 6. Provinzial-Geflügel- und Vogel-Ausstellung.) Der Hauptgewinn, ein Dutzend silberner Eßlöffel zum Preise von 100 Mark, fiel auf Nr. **2946.** Die übrigen Gewinne bestehen in Geflügelstämmen, einzelnen Zuchtthieren, Sing- und Ziervögeln und in Geräthschaften verschiedener Art. Die nachfolgende Gewinnliste geben wir ohne Gewähr wieder: 17, 32, 33, 68, 75, 98, 105, 144, 176, 204, 228, 229, 233, 240, 245, 266, 281, 349, 389, 404. 423, 472, 518, 534, 551, 559, 580, 586, 596, 615, 623, 633, 646, 653, 710, 715, 748, 779, 810, 815, 817, 818, 871, 910, 928, 950, 969, 1010, 1018, 1029, 1041, 1096, 1101, 1128, 1158, 1190, 1215, 1220, 1232, 1238, 1294, 1296, 1303, 1305, 1315, 1341, 1359, 1379, 1486, 1527, 1707, 1720, 1730, 1766, 1796, 1802, 1857, 1873, 1889, 1934. 1982, 1988, 2045, 2058, 2087. 2101, 2106, 2156, 2163, 2201, 2221, 2235, 2264, 2277, 2306, 2334, 2373, 2387, 2410, 2464, 2611, 2882, 2946, 3161, 3184, 3189, 3190, 3211, 3213, 3245, 3258, 3303, 3351, 3363, 3382, 3384, 3420, 3505, 3526, 3531, 3544, 3580, 3582, 3596, 3653, 3568, 3677, 3587, 3707, 3747, 3757, 3776, 3889, 3938, 4051, 4138, 4156, 4163, 4286, 4291, 4315, 4378, 4419, 4461, 4498. Die gezogenen Gewinne müssen bis Sonntag, den 16. April, gegen Ablieferung des betreffenden Looses aus den Gartenräumen der Kaufmanns-Ressource abgeholt werden. Eine vereinsseitig ausgefertigte Gewinnliste wird gleichzeitig erscheinen.

4 **Greifenberg i. P.**, 12. April. Das Gut Dankelmannshof, auf städtischer Feldmark belegen, ist durch Tausch in den Besitz eines Stettiner Herrn übergegangen; der Flächeninhalt beträgt 400 Morgen. — Hier werden fast täglich große Mengen Kartoffeln verladen, die von Händlern aufgekauft sind und an die Fabriken gesandt werden, die ab hier Bahnhof 1 Mark 20 Pf. per Zentner zahlen. — Unseren gestrigen Bericht über den beschlossenen Bahnbau müssen wir dahin berichtigen, daß vorläufig erst die Kosten für die Vorarbeiten bewilligt sind. — Einer der würdigsten Geistlichen in unserem Kreise, Herr Pastor Röstel zu Dargislaff, hat vor einigen Tagen sein 50jähriges Amtsjubiläum gefeiert, bei welcher Gelegenheit derselbe sowohl von seiner Gemeinde wie von nah und fern in jeder Weise geehrt wurde, da der geistliche Herr, der trotz seinen hohen Alters noch seinem Amte vorsteht, eine außerordentliche Hochachtung in allen Kreisen genießt.

Pariser Plauderbrief.

. **Paris**, 11. April.

Eine gegenwärtige Mode droht geradezu in einen Furor auszuarten, nämlich die Mode der excentrischen englischen und amerikanischen Tänzerinnen. Der französische Cancan, welcher in den letzten Jahren wieder aufgetaucht war, ist natürlich außer Mode gekommen, und das Publikum strömt nur den Serpentin-Tänzerinnen aus London und Newyork zu. Unterdessen ist am Himmel der „excentric danses" ein neuer Stern aufgegangen, Cyrene, America's great fantastic danser, wie die Plakate der Alhambra anzeigen.

In der That ist Miß Cyrene unstreitig die Perle unter den Tänzerinnen des „fin de siècle". Ihr Tanz ist etwas durchaus Originelles und Originales, welcher die spanischen Tänze, den französischen Cancan und die anglo-amerikanischen Tänze sozusagen in eines vereinigt, dabei ist die Ausführung wunderbar und nicht ohne künstlerisches Interesse.

In der That ist der Tanz etwas sehr Aeußerliches, Gewöhnliches, wenn er nicht sozusagen geistig anregt. Mehr als einmal ist ein Ballet mit einem Gedicht verglichen worden. Aber, während das Opernballet die klassische Tanzkunst repräsentirt, so sind die jüngsten Fantasietänze etwas durchaus Modernes. Der „fantastic danse" der Miß Cyrene ist etwas so Wunderbares, so Suggestives, noch nie Dagewesenes, daß man denselben nur sehr schwer mit Worten beschreiben kann. Ohne unnütze Phrasen zu machen, kann man sagen, daß dieser zu gleicher Zeit entzückende und ohne jede Regelmäßigkeit der Bewegung vorgetragene chimärische Tanz — soweit es dem Tanz überhaupt möglich ist, — ein Bild des gegenwärtig herrschenden allgemeinen Geisteszustandes giebt.

Cyrene ist in Amerika von einem spanischen Vater und einer französischen Mutter geboren. In Amerika erzogen, ist ihr Aeußeres und ihre Manieren vollständig „amerikanisch". Sie ist in einem Zirkus auf die Welt gekommen und sollte ursprünglich Akrobatin werden. Zu diesem Zwecke machte sie die furchtbaren Uebungen der Gliederverrenkung u. s. w. durch. Noch jetzt kann sie während des Tanzes mit ihrem Kopf ihre Fersen berühren. Alle diese Vorübungen haben ihr eine seltene Virtuosität der Körperbewegungen für die Tanzkunst, der sie sich später endgültig widmete, verliehen. Indessen wäre diese seltene Virtuosität nur von mittelmäßiger Interessenheit, wenn sie sich nicht im Dienste eines wirklichen Tanzgenies befände. Wie Cyrene durch ihre Geburt zugleich Amerikanerin, Spanierin und Französin, so ist auch ihr Tanz in der That ein Abbild ihrer dreifachen Abkunft. Sie tritt auf die Scene in einem wunderbar graziösen und originellen Kostüm — das Kostüm allein hat ihr in Paris schon einen Riesenerfolg gesichert. Das Orchester beginnt und sie fängt an zu tanzen. Dieser Anfang ist etwas ganz Unerhörtes. In 3 Schritten durchflieht sie die Scene in ihrer ganzen Breite, stürzt zusammen, rafft sich wieder auf, schnellt in die Höhe und wirbelt in den Fluthen ihres weiten Spitzenkleides verschwindend wie ein Kreisel um sich selbst herum . . . . Plötzlich liegt sie mit einem Schlag ruhig und graziös am Boden, und zwar nimmt sie diese Stellung aus dem vorhergehenden tollen Wirbeltanz ohne die geringste Uebergangsbewegung ein. Plötzlich durchschneidet sie, fast meterhoch vom Boden entfernt, die Luft und giebt so ein täuschendes Schauspiel des Fliegens. So geht es fort und während der ganzen Vorstellung hat man das Gefühl von etwas nie Geschehenem, man hat die Vision einer Art verrückter Kunst vor sich, die immer in noch elegant und schön genug, um zu gefallen; kurz, es ist eben der richtige Tanz — fin de siècle.

Ein glänzendes Schauspiel hat vor einigen Tagen die Sportssaison in Longs-Champs eingeleitet, nämlich das große 14tägige Pferderennen. Dasselbe bietet dieses Jahr gegen die früheren Jahre den Vortheil, daß dieses elegante Vergnügen nicht mehr von der Witterung abhängt; denn die diesjährigen Pferderennen werden in der waldigen Halle des Industriepalastes abgehalten. Indessen ist das Pferd bei diesem Rennen am allerwenigsten der Gegenstand des allgemeinen Interesses. Das Frühlings-Rennen von Longs-Champs scheint vielmehr veranstaltet zu sein, um den Pariser „mondaines" — und nicht zum wenigsten auch „demi mondaines", — die Gelegenheit zu bieten, eine glänzende Ausstellung der verschiedenartigsten neuesten Frühlingstoiletten zu improvisiren. Während der Rennen selbst passionirt man sich, wie bereits gesagt, am allerwenigsten für das Pferd, dagegen umsomehr für die Reiter, welche aus allen Gesellschaftsklassen, Zivil und Militärs, vertreten sind. Und was ist das für ein Triumph, was für ein Beifalldonner, gespendet von den feinen, in weichen Handschuhen steckenden Händen, wenn einer der Kavaliere in einem eleganten Satz ein Hinderniß überwunden, ganz besonders, wenn es ein koketter Militär ist, welcher während der wüthendsten Karriere nicht vergißt, durch Lüften seines Käpis den klatschenden Damen für den Beifall zu danken. Welches schrille Hohngelächter dagegen, wenn der unglückselige Reiter gegen die Barriere schlägt oder in dem Wasser des kleinen Flusses ein unfreiwilliges Bad nimmt. An Abwechselung an allerlei Mißgeschicken fehlt es bei den 650 für die diesjährigen Frühlingsrennen eingeschriebenen Pferden nicht.

Eine sehr glückliche Neuerung hat das diesjährige Frühlingsrennen von Longs-Champs dadurch erhalten, daß bei dessen Gelegenheit eine Ausstellung der Werke von Künstlern veranstaltet wurde, welche sich hauptsächlich die Darstellung der Pferde widmen. Mehr als 300 Gemälde sind bis jetzt in einem Nebengebäude der weiten Halle des Palais d'Industrie ausgestellt. Caran, d'Ache, Crafty, Detail, Gyp und Andere haben Skizzen ausgestellt, welche für die Geduld der Künstler sprechen . . . . . denn die Pferde sind nichts weniger als angenehme Modelle. Es ist bekannt, daß Meissonier, welcher unzählige Male im Hofe seines Hauses auf dem Boulevard Malesherbes einen grauen Apfelschimmel in ruhender Stellung malte, die Pferde verfluchte. Besonders der obengenannte Apfelschimmel machte ihm unendliche Mühe. Er war fortwährend unruhig, und zwar aus leicht begreiflichen Gründen, denn in dem benachbarten Hofe befand sich ein anderes Pferd, welches ebenfalls einem Maler, Detail, als Modell diente. Dazu kam noch das Unangenehme, daß Detail sein Pferd fortwährend durch Raketen erschreckte, um die Bewegung eines sich unter einer platzenden Granate hoch aufbäumenden Thieres zu geben. Um nun einmal Ruhe zu bekommen, soll Meissonier den Diener Details bestochen haben, die im Hofe verwandten Raketen feucht zu machen. In der That gelang der Streich und Meissonier konnte wenigstens während eines Tages seinen Apfelschimmel in ruhiger Stellung zeichnen.

Vermischte Nachrichten.

Friedrichsruh, 11. April. Lebhafter als in anderen Jahren ist heute die Antheilnahme des Publikums an den Kundgebungen des 11. April, dem Geburtstag der Fürstin v. Bismarck, in Friedrichsruh. Der Charwoche wegen war ein Theil der dem Fürsten zum 1. April zugedachten Ovationen, in erster Linie der Fackelzug, auf den heutigen Tag verschoben. Die Zimmer des Erdgeschosses im Schloß, in denen noch einzelne Geschenke an den Fürsten vom 1. April her ausgebreitet sind, haben heute ein ähnliches Aussehen gewonnen, wie sie vor 10 Tage boten, nur überwiegt heute der liebliche Schmuck herrlicher Blumenarrangements, dem Geschmack der Schloßherrin entsprechend, weitaus die Fülle der sonstigen Gaben. — Einem sehr gut gediehenen Eichenbäumchen war eine poetische Widmung beigefügt:

Was sich der Gatte gewünscht, es diene der Gattin zur Freude —,
Hofft, der sie beide verehrt: Emeritus Friedrich Neide; —
Schon vor drei Jahren gesä't, ist herrlich die Eiche gediehen.
Möge sie ferner gedeih'n auch für das zweite Geschlecht.

Auf der anderen Seite der Karte fanden sich folgende Zeilen:

Stelle zwei Ziffern zusammen, die, wenn Du zur Zahl sie verbindest,
Immer dieselbe bleibt, ob sie aufrecht oder verkehrt steht.
Nimmst Du dann jede der Ziffern zwei Mal und sprichst sie als Zahl aus,
So ist die kleinere gleich der größeren, wenn Du sie umkehrst;
Beide sind gleich, wenn die Hälfte der kleineren Du ihr hinzuzählst.

Die Gabe erinnerte an einen Eichenzweig, der zum Geburtstag des Fürsten eingetroffen war, am 1. April hatte der Fürst einmal bedauert, daß zu seinem Geburtstag die Eiche noch nicht grüne.

Kurz nach 11 Uhr war es, als der Fürst und die Fürstin, Beide sichtbar in der froheſten Stimmung, erschienen, um die Geschenke zu besichtigen. Der reichbesetzte Familiengeburtstagstisch war umkränzt von Rosen, Veilchen und Orchideen. Das Arrangement der Blumenspenden war auch diesmal wieder der Firma Seyderhelm-Hamburg übertragen. — Gegen 12 Uhr erschien das Musikkorps der Ratzeburger Jäger, um Ihrer Durchlaucht ein Ständchen zu bringen. Vor dem „Künstlerleben"-Walzer kehrte der Fürst von seinem Spaziergang durch den Park, den er in Gemeinschaft des Grafen Herbert unternommen, zurück, trat in die Mitte der Musiker und trank mit ihnen — Professor Schweninger war nicht in der Nähe — einen kräftigen Schluck baierischen Gerstensaftes. Kurz darauf erschien auch das Silcher-Quartett, das mehrere schwäbische Volkslieder des bekannten Komponisten recht hübsch im Schlosse zum Vortrag brachte.

Hameln, 11. April. Unsere Stadt ist in voriger Nacht schon wieder durch ein Großfeuer, das neunte in diesem Jahre, heimgesucht worden Gegen 4½ Uhr Morgens entstand durch Selbstentzündung des Getreideelevators in der sog. Reinigung der im Betriebe befindlichen F. W. Meyerschen Pfortmühle Feuer, das so reißend schnell um sich griff, daß die Arbeiter nur mit knapper Noth ihr Leben retten konnten. Bei der furchtbaren Gewalt des Brandes mußten die Arbeiter und die schnell an der Brandstelle erscheinende freiwillige und städtische Feuerwehr bald darauf verzichten, den kostbaren Getreide- und Mehlinhalt der Mühle zu bergen, doch gelang es den energischen Bemühungen der wackeren Männer, werthvolle neue Maschinentheile, die noch unversichert waren, in Sicherheit zu bringen. Während die Mühle im Innern vollständig ausbrannte, setzten die Feuerwehren alle Kraft daran, die ihr gegenüberliegenden sehr gefährdeten Häuser, namentlich das Orgelmannsche Gasthaus, durch stetes Bespritzen vor dem Hinüberspringen der Gluth zu bewahren, was denn auch glücklich gelang, trotzdem das Orgelmannsche Haus bereits am Dachstuhl Feuer gefangen hatte. Auch das Kuhfußsche Haus in der nahegelegenen Kupferschmiedestraße wurde durch hinabfallende Funken — der Funkenregen breitete sich im Verein mit den kolossalen Rauchwolken über die ganze Stadt aus — in Brand gesetzt, aber auch hier glückte es, die Gefahr im Entstehen zu beseitigen. Nachdem die Mühle so ziemlich ausgebrannt war, dehnte sich das Feuer auch noch auf das von dieser durch eine feste Mauer und eine eiserne Thür getrennte Silo aus, in dem riesige Mengen Getreide aufgespeichert waren. Anfänglich quollen längere Zeit nur schwarzgelbe Rauchwolken aus dem Dache und den fensterlosen Mauern des Silos — die Gefahr einer Explosion war naheliegend — bis gegen 9 Uhr die Flammen aus dem Dache herausschlugen und sich dann auch im Silo ein ungeheures Feuermeer ausbreitete. Da die Mauern barsten, wurde der Einsturz dieses ganzen Mühlentheils befürchtet, ein solcher erfolgte indeß nicht. Bei dem Brande, der einen nach Hunderttausenden sich beziffernden Schaden anrichtete, sind Menschenleben glücklicherweise nicht verloren gegangen. Versichert war die Pfortmühle, die vor etwa zwei Jahrzehnten bereits einmal niederbrannte, zu insgesammt 450 000 Mark.

Bern, 11. April. (In den Bergen verunglückt.) Ziegenhirten fanden, wie der „Bund" berichtet, vor einigen Tagen hoch in den Bergen über St. Nikolaus (Wallis) die Leiche eines seit nahezu 1¾ Jahren vermißten 21jährigen Fräuleins aus Altona. Die Dame wollte am 14. Juli 1891, während ihre Angehörigen die Bahn benutzten, die Strecke St. Nikolaus-Kalpetran allein zu Fuß zurücklegen, scheint aber einen Seitenweg eingeschlagen zu haben, immer höher ins Gebirge gestiegen, über einen Abhang hinabgekollert und am Fuße eines vier Meter hohen Felsens liegen geblieben zu sein. Alle damals gemachten Nachsuchungen waren erfolglos, so daß man annehmen mußte, die auf unerklärliche Weise verschwundene Tochter müsse in die hochangeschwollene Visp gefallen sein. Aber auch die später bei niedrigerm Wasserstande vorgenommenen Absuchungen des felsichten Flußbettes förderten die Verlorene nicht zu Tage. Die endlich nach Jahr und Tag zufällig aufgefundene Leiche, deren Identität durch die Kleider und das Monogramm im Taschentuche von der Gerichtsbehörde festgestellt werden konnte, lag unter einer Eiche, das Haupt aufwärts gekehrt, mit der Linken den Rücken stützend und mit der Rechten gegen ein Vorwärtsrutschen sich stemmend, mit drei gebrochenen Rippen und mit gespaltenem Unterkiefer, unkenntlich und zum Skelette eingetrocknet. Zweifelsohne hat die Unglückliche noch längere Zeit nach ihrem Sturze gelebt und ist dann eines entsetzlichen Todes gestorben. Bei der Leiche fanden sich Schmuckgegenstände und 400 Franks in Banknoten. Ein Bruder holte am letzten Mittwoch die verloren geglaubten Ueberreste der lange betrauerten Schwester heim.

— In Brüssel begann diesmal die Charwoche mit einem der Brüsseler Presse gegebenen Festmahl, das seines gleichen noch nicht gehabt haben dürfte. Der Leiter einer Ausstellung norwegischer Landesprodukte hatte es sich zur Aufgabe gestellt, den Brüsseler Journalisten eine hohe Meinung von dem Werthe des Walfischfleisches beizubringen. Alles ging glücklich vorüber, das Lendenstück wurde zwar etwas hart befunden, sonst aber war das Fleisch durchaus zart. Im Allgemeinen fand man, daß das Wallfischfleisch den Geschmack von Ochsenfleisch habe. Die Hauptsache aber war, daß alle Theilnehmer auf dem Festmahle übereinstimmend erklärten, daß der Walfisch ein eßbares Fleisch liefere. Nach der Ansicht der Veranstalter des Essens könnte ein Kilogramm Walfischfleisch für 16 Pfennige verkauft werden; das Fleisch würde also den ärmeren Bevölkerungsklassen ein Nahrungsmittel zu einem unerhört billigen Preise liefern. Uebrigens scheint an Bord der Auswandererschiffe, die lange auf See sind, schon seit langer Zeit Walfischfleisch gegessen zu werden, ohne daß die Passagiere es wissen; sie halten es alle für Ochsenfleisch. Vom Walfisch werden nur die besseren Fleischtheile, die in der Nähe des Kopfes liegen, benutzt. So werden von einem 1000 Zentner wiegenden Thier kaum 40 Zentner Fleisch genommen, das in Büchsen aufbewahrt wird.

— Ein Duell eigener Art fand am Abend des 1. April in Alt-Marseille, Rue Vincent-le-Blanc, auf offener Straße statt. Es waren vier Duellanten zur Stelle, lauter Italiener aus dem äußersten Süden, aus der Heimath „Turiddu's". Der Grund des Renkontres war natürliche Liebe und Eifersucht, und die Herzdame, die zu dem Kampfe die Veranlassung gab, war eine gewisse Anäis Schiano, eine achtzehn Jahre alte braune Neapolitanerin, die die Liebe des einen verschmäht und ihm einen anderen vorgezogen hatte. Die beiden Rivalen hatten sich zwei mitkämpfende Sekundanten ausgesucht und die beiden mit Revolvern bewaffneten Kämpferpaare standen sich auf vier Schritt Entfernung an der Biegung der genannten Straße vor versammeltem Volke gegenüber. Auf ein gegebenes Zeichen ertönten vier Schüsse und die vier Schützen lagen sämmtlich am Boden; drei von ihnen wurden von der Polizei aufgelesen und in's Hospital geschafft, während der vierte trotz der Fußwunde, die er erhalten hatte, davonlief. Das Ergebniß des Kampfes war für Carracino Chiaramonte eine Wunde im Nacken und ein gebrochener Arm; für Callade eine Wunde in der Hüftengegend, und für Gemariello eine Wunde im Unterleib.

Börsen-Berichte.

Stettin, 13. April. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 5 Grad Reaumur. Barometer 765 Millimeter. Wind: N.

Weizen etwas niedriger, per 1000 Kilogramm loko 151,00—155,00 bez., per April-Mai 155,00 bez., per Mai-Juni 156,00 bis 156,50 bez., per Juni-Juli 157,50—157,00 bez., per Juli-August —,— bez., per September-Oktober 161,00—160,00 bez.

Roggen matter, per 1000 Kilogramm loko 127,00—129,50 bez., per April-Mai 130,50 bez., per Mai-Juni 132,50 bez., per Juni-Juli 135,50 B. u. G., per September-Oktober 139,00 B., 138,50 G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 138—141.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus wenig verändert, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 34,9 G., per April-Mai 70er 34,0 nom., per August-September 70er 35,7 nom.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 155,00, Roggen 130,50, 70er Spiritus 34,0.

Angemeldet: 2000 Zentner Weizen, — Zentner Roggen.

Berlin, 12. April. Weizen per April-Mai 157,00 bis 157,50 Mark, per Juni-Juli 159,00 Mark, per September-Oktober 162,50

Roggen per April-Mai 135,50 bis 1[illegible]5,00 Mark, per Juni-Juli 139,00 Mark, per September-Oktober 141,75 Mark.

Hafer per April-Mai 146,25 Mark.

Rüböl per April-Mai 49,30 Mark, per September-Oktober 51,00 Mark.

Spiritus loko 70er 35,80 Mark, per April-Mai 70er 35,30 Mark, per Mai-Juni 70er 35,30 Mark, per August-September 70er 36,30 Mark.

Petroleum per April 19,20 Mark.

Berlin, 13 April. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	107,75
do. do. 3½%	101,30
Deutsche Reichsanl. 3%	87 10
Pomm. Pfandbriefe 3½%	99,05
Italienische Rente	93,20
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,30
Ungar. Goldrente	96,75
Rumän. 1881er amort. Rente	99,10
Serbische 5% Rente	78,90
Griechische 5% Goldrente	64,30
Russ. Boden-Credit 4½%	101,10
do do. von 1880	98,10
Mexikan. 6% Goldrente	81,40
Oesterr. Banknoten	166,95
Russ. Banknoten Cassa	211 50
do. do. Ultimo	211 5[illegible]
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	211,50
do. (110) 4%	102,50
do. (100) 4%	102,50
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,00
Stett. Vulc.-Act. Litr. B.	109,75
Stett. Vulc.-Prioritäten	133,60
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M	133,6[illegible]
do. 6% Prioritäten	133,60
Petersburg kurz	210,80
London kurz	204 15
London lang	20 ,34

Amsterdam kurz	168,70
Paris kurz	81,[illegible]0
Belgien kurz	81 05
Bredower Cement-Fabrik	88,00
Neu Dampfer-Compagnie (Stettin)	78,00
Stett. Chamotte-Fabrik Didier	203,00
„Union", Fabrik chem. Produkte	134,00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,50
Anatol. 5% gar. Esb.-Pr.-Obl.	[illegible] 00

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	189,75
Berliner Handels-Gesellsch.	146,[illegible]
Oesterr. Credit	183,60
Dynamite Trust	14[illegible],25
Bochumer Gußstahlfabrik	126,75
Laurahütte	109,75
Harpener	1[illegible]2,10
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	111,[illegible]5
Dortm. Union St.-Pr. 6%	[illegible]50
Ostpreuß. Südbahn	76,90
Marienburg-Mlawka-bahn	68,90
Mainzerbahn	116,60
Norddeutscher Lloyd	118,90
Lombarden	52,10
Franzosen	—,—

Tendenz: schwach.

Paris, 12. April, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

		Kours v. 11.
3% amortisirb. Rente	96,45	96,57½
3% Rente	96,20	26,47½
Italienische 5% Rente	93,17½	93,20
4% ungar. Goldrente	96,50	96,68
III. Orient	69,95	6[illegible],40
4% Russen de 1889	97,70	97,70
4% unifiz. Egypter	—,—	101,70
4% Spanier äußere Anleihe	66,50	66,87
Convert Türken	22,32½	22,32½
Türkische Loose	93,10	92,80
4% privil. Türk.-Obligationen	441,00	440,70
Franzosen	651,25	653,75
Lombarden	262,50	267,50
Banque ottomane	605,00	6[illegible]5,00
„ de Paris	678,00	672,00
„ d'escompte	142,00	143,[illegible]0
Credit foncier	972,00	973,00
„ mobilier	147,00	147,00
Meridional-Aktien	672,00	673,00
Rio Tinto-Aktien	391,25	388,10
Suezkanal-Aktien	2645,00	26[illegible]2,00
Credit Lyonnais	763,00	7[illegible]2,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	378,00	377,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122$^{5}/_{16}$	122,25
Wechsel auf London kurz	25,13	25,12½
Cheque auf London	25,14½	25,14
Wechsel Amsterdam k.	205,68	205,68
„ Wien k.	203,50	203,75
„ Madrid k.	435,00	434,50
Comptoir d'Escompte, neue	507,00	506,00
Robinson-Aktien	113,75	113,10
Portugiesen	23,12	23,25
3% Russen	78,05	78,00
Privatdiskont	2⅜	2,25

Hamburg, 12. April, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 79,25, per September 77,75, per Dezember 76,25, per März 75,50. — Fest.

Hamburg, 12. April, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 15,95, per August 16,30, per Oktober-Dezember 13,47½, per Januar-März 13,60. — Ruhig.

Bremen, 12. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Fester. Loko 5,15 bez. Baumwolle stetig.

Amsterdam, 12. April. Java-Kaffee good ordinary 51,75.

Amsterdam, 12. April. Bancazinn 56,37.

Amsterdam, 12. April, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termin niedr., per Mai 176, per November 181. Roggen loko unv., do. auf Termine niedr., per Mai 130, per Oktober 129. Rüböl loko 26,50, per Mai 26,12, per Herbst 26,50.

Antwerpen, 12. April, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12¾ bez., 12⅞ B., per April —,— bez., 12⅞ B., per Mai-Juni 12⅞ B., per September-Dezember —,— bez., 13 B. Fest.

Paris, 12. April, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88 % loko 42,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 45,25, per Mai 45,37½, per Mai-August 45,87½, per Oktober-Dezember 38,12½.

Paris, 12. April, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per April 21,10, per Mai 21,40, per Mai-August 21,80, per September-Dezember 22,50. Roggen fest, per April 13,80, per September-Dezember 14,60. Mehl beh., per April 47,10, per Mai 47,60, per Mai-August 48,40, per September-Dezember 49,60. Rüböl fest, per April 59,25, per Mai 59,75, per Mai-August 60,75, per September-Dezember 61,75. Spiritus ruhig, per April 48,75, per Mai 48,75, per Mai-August 48,50, per September-Dezember 44,25. — Wetter: Schön.

Havre, 12. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per April 98,25, per Mai 97,75, per September 97,00. Ruhig.

London, 12. April. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Kalt.

London, 12. April. 96 prozent. Javazucker loko 17,50, ruhig. Rübenrohzucker loko 16,00, fest. Centrifugalzucker —.

London, 12. April. Chili-Kupfer 44$^{13}/_{16}$, per drei Monat 45$^{3}/_{16}$.

London, 12. April, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ½ Sh. höher, Käufer zurückhaltend, Mais theilweise ¼ Sh. höher, knapp, Mehl Käufer zurückhaltend, Gerste ruhig, Mahlgerste ¼ Sh. höher, Hafer ¼—½ Sh. höher, ziemlicher Begehr. Angekommene Weizenladungen fest, aus Wallawalla 29½ verkauft. Von schwimmendem Getreide Weizen anfangs fest, jetzt ruhiger, da Käufer zurückhaltend, Gerste fest, ruhig, Mais fest.

Fremde Zufuhren: Weizen 29,500, Gerste 1840, Hafer 9440 Quarters.

Leith, 12. April. Getreidemarkt. Markt stetig, aber noch sehr ruhig. Die Verkäufer verlangten für die meisten Artikel höhere Preise.

Glasgow, 12. April, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. — d.

Newyork, 12. April. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 60 000, do. nach Frankreich 4000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 62 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 58 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Qrts.

Newyork, 12. April. (Anfangskourse.) Petroleum. Pipe line certificates per Mai —,—. Weizen per Juli 79,75.

Wasserstand.

Stettin, 13. April. Im Hafen 2 Fuß 1 Zoll. Wassertiefe im Revier 17 Fuß 11 Zoll = 5,62 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Prag, 13. April. Gestern Abend wurden gegen die Fenster des deutschen Kasinos Steine geworfen, gerade in dem Augenblicke, als sich zahlreiche deutsch-böhmische Abgeordnete im Zimmer befanden. Die Polizei hat eine Untersuchung angeordnet.

Brüssel, 13. April. Der gestern Abend vom sozialistischen Volkshause ausgegangene Zug Streikender und Arbeitsloser bewegte sich ohne Zwischenfall nach dem Zentrum der Stadt und wurde von einem starken Polizeiaufgebot begleitet.

Brüssel, 13. April. (Privat-Telegramm.) Am gestrigen Spätabend durchzog eine Manifestation von 8000 Mann die Straßen, wobei fortgesetzte Zusammenstöße kleiner Trupps der Manifestanten mit der Gendarmerie erfolgten. In der Königstraße brach ein Feuer aus, die Polizei behauptet, daß dasselbe von den Manifestanten angelegt sei. In der Butterstraße wurden die Schaufenster demolirt. Die Besitzer schlossen die Läden. In der Provinz sind gleiche Zusammenstöße vorgekommen. In Cuesmes demolirten 4000 Ausständige den katholischen Klub und das Grubengebäude. In Mons und Jemappes wurde die Garnison, auch Kavallerie, konsignirt. In Lüttich vertrieb die Polizei nach heftigem Widerstande die Manifestanten.

Ein neuer Dynamitdiebstahl hat heute stattgefunden. Auf der Beynet-Grube werden Attentate befürchtet. Ueberall Verhaftungen und Verwundungen.

Mons, 13. April. Das Gemeinderathsmitglied Delavay ist in Folge von Arbeiterkundgebungen, an deren Spitze er gestanden, verhaftet und hierher ins Gefängniß gebracht worden. Eine Volksmenge, welche den Gefangenen befreien wollte, ist von der Gendarmerie mit blanker Waffe auseinandergetrieben worden.

Rom, 13. April. Der Kardin[illegible] Gruscha ist mit drei österreichischen Bischöfen [illegible]ier angekommen. Die Letzteren erhalten ber[illegible] morgen Audienz beim Papste, damit sie sofort [illegible]ieder abreisen können und so der Ausbruch irre[illegible]istischer Agitationen vermieden werde.

Rom, 13. April. Die Meldung verschiedener Blätter, daß Kaiser Wilhelm in einem Wagen der preußischen Legation die Auffahrt zum Vatikan machen werde, ist unrichtig, weil die Legation überhaupt kein Gespann besitzt. Die Reise macht der Kaiser über den Brenner nach Italien und hat seinen eigenen Fuhrpark bereits vorausgesendet.

Rom, 13. April. Giolitti versichert, bei dem Votum bezüglich des Pensionsgesetzes die Majorität zu erlangen.

Madrid, 13. April. Die Regierung offerirte den Vertretern Deutschlands neue Konzessionen betreffs der Einfuhr industrieller Produkte und Rohstoffe, welche zur Alkoholfabrikation in Spanien dienen.

Lissabon, 13. April. Eine Depesche aus Rio meldet die Abreise des Kriegsministers und des Generalstabs nach Rio grande do Sul, behufs Unterdrückung des dortigen Aufstandes.

London, 13. April. (Privat-Telegramm.) Tory-Blätter behaupten, eine Anzahl Gladstonemänner würden sich bei der zweiten Lesung der Homerulebill der Abstimmung enthalten, um die Bill zu Fall zu bringen. Gladstone hält eine große Rede bei der zweiten Lesung.

London, 13. April. „Standard" und „Daily News" bringen Artikel über den Empfang des Fürsten von Bulgarien seitens des Kaisers von Oesterreich und bemerken, daß der Kaiser durch diesen Empfang den Fürsten Ferdinand anerkannt habe.

Ein Meeting der Konservativen hat beschlossen, den Sohn des Lord Salisbury für die nächsten Wahlen als Kandidaten in Greenwich aufzustellen.

Die Kammer erhebt energischen Protest gegen weitere Truppensendungen nach Hull.

Der Korrespondent der „Times" meldet aus Wien, daß die österreichischen Sozialisten nunmehr den bestimmten Beschluß gefaßt haben, am 1. Mai eine Feier abzuhalten.

Ein gewaltiges Feuer hat 2000 Häuser in der Stadt Canagoms (Japan) eingeäschert.

Belgrad, 13. April. Gestern wurde im Kreise Orawa ein neues starkes Erdbeben beobachtet. Das alte, im 13. Jahrhundert errichtete Kloster Mannassija ist beinahe ein Trümmerhaufen. Fünf Kuppeln der Klosterkirche sind eingestürzt. Neue Erdspalten, aus denen Rauch, Schlamm und weiße Dämpfe emporsteigen, haben sich geöffnet; die Bevölkerung befindet sich in großer Aufregung.

Newyork, 13. April. Zufolge Berichten aus St. Louis zerstörte ein furchtbarer Zyklon die Ortschaft Pogecito in der Grafschaft Lafayette im Staate Missouri. Drei Personen wurden getödtet, viele andere verwundet. Der Sturm wandte sich dann nach Süd-Kansas und richtete dort in den Städten Willis, Everet und Powhatten bedeutende Verwüstungen an. Der Schaden beträgt über 100 000 Dollars.